

Vom ersten Gedanken bis zum fertigen Holzbau: Schritt für Schritt vorgehen

Holzbau verbindet konstruktive Tragfähigkeit mit gestalterischer Vielseitigkeit. Ob Dachstuhl, Anbau oder Terrasse: Hinter jedem Holzbauvorhaben stehen planerische Zusammenhänge, die bestimmen, welche Gewerke beteiligt sind und wie Bauteile zusammenwirken. Dieser Leitfaden erklärt grundlegende Prinzipien, ordnet Leistungsbereiche ein und zeigt auf, worauf es bei der Vorbereitung eines Vorhabens ankommt.

Tragwerk, Hülle und Anschluss

Jedes Holzbauvorhaben berührt drei funktionale Ebenen: das tragende Holzgerüst, die schützende Hülle aus Dacheindeckung oder Fassadenbekleidung und die Anschlüsse zwischen den Bauteilen. Das Tragwerk leitet Lasten aus Eigengewicht, Schnee und Wind über tragende Bauteile in die Gebäudewände oder separate Fundamente weiter. Die Hülle schützt das Holz und den Innenraum vor Witterung. Die Anschlüsse sorgen dafür, dass Übergänge zwischen Gaube und Dach, Terrasse und Wand oder Carport und Hausdach dauerhaft dicht und statisch gesichert sind. Wenn eines dieser drei Elemente verändert wird, sind häufig auch die anderen betroffen. Eine undichte Dacheindeckung bedeutet nicht automatisch einen vollständig beschädigten Dachstuhl; umgekehrt kann ein neues Dach ohne Prüfung der tragenden Unterkonstruktion Probleme verursachen.

Leistungsbereiche im Überblick

Holzbauleistungen lassen sich vier thematischen Bereichen zuordnen. Der Bereich Tragwerk und Dach umfasst Dachstühle und Dachsanierungen. Änderungen an der tragenden Konstruktion betreffen die Lastweiterleitung und erfordern eine Beurteilung des vorhandenen Zustands. Der Bereich Neue Räume schließt Dachgauben, Dachausbauten sowie Anbauten und Aufstockungen ein. Hier stehen Raumhöhe, Tageslicht und die Anbindung an den Bestand im Vordergrund. Im Außenbereich werden Carports, Überdachungen, Terrassen und Balkone unterschieden. Ein Carport benötigt eine andere Planung als ein Terrassendach, das an der Fassade befestigt wird. Der vierte Bereich betrifft den Bestand: Holzfassaden, Fachwerksanierung und Reparaturen an vorhandenen Konstruktionen erfordern eine Beurteilung des Zustands vor jeder Maßnahme.

Konstruktive Grundsätze

Holz ist ein natürlicher Baustoff, der auf Feuchtigkeit reagiert. Belag, Unterkonstruktion und Wasserführung müssen so aufeinander abgestimmt sein, dass Regenwasser aus dem Aufbau abfließen und das Holz wieder abtrocknen kann. Eine neue Diele auf einem dauerhaft feuchten Unterbau wird diesen Zustand nicht beheben. Bei einer Gaube entsteht eine Öffnung in der vorhandenen Dachfläche. Liegen dort tragende Dachbauteile, muss die Planung klären, wie sie angepasst werden und ihre Lasten weiter abgetragen werden. Der Übergang zwischen Gaube und Dach braucht einen wettergeschützten Anschluss. Bei einem am Haus angeschlossenen Carport oder Terrassendach muss geprüft werden, ob und wie der Hausanschluss die vorgesehenen Kräfte aufnehmen kann. Eine vorhandene Fassadenbekleidung ersetzt diesen Nachweis nicht.

Vom Vorhaben zur ersten Anfrage

Bevor ein Holzbauvorhaben beschrieben wird, helfen drei Angaben, die Erstbewertung zu strukturieren. Erstens die Projektart: Was soll gebaut, verändert oder repariert werden? Der vorhandene Zustand und die gewünschte Nutzung machen erkennbar, welche Fragen zu Konstruktion und Zulässigkeit noch zu klären sind. Zweitens der Standort: Wo liegt das Gebäude oder Grundstück? Besondere Zugangsbedingungen oder Grundstücksverhältnisse beeinflussen die Planung. Drittens der Planungsstand: Gibt es bereits Maße, Pläne oder eine baurechtliche Auskunft? Benennen Sie offene Fragen, damit erkennbar ist, was vor einer konkreten Planung noch geprüft werden muss. Eine Skizze mit ungefähren Maßen und vorhandenen Bauteilen ergänzt die Beschreibung, auch wenn noch keine fertigen Pläne vorliegen.

Abgrenzung der Gewerke

Holzbau und Dachsanierung werden häufig in einen Topf geworfen, unterscheiden sich aber in ihrem Umfang. Der Dachstuhl ist die tragende Holzkonstruktion; die Dachhaut ist die äußere Eindeckung. Wenn die Eindeckung undicht ist, muss geprüft werden, ob und wo Feuchte das Holz erreicht hat. Ein sichtbarer Feuchteschaden allein begründet keinen Austausch des gesamten Dachstuhls. Erst nach einer angemessenen Prüfung lässt sich beurteilen, welche Arbeiten sinnvoll abgegrenzt werden können. Zugängliche Bereiche, vorhandene Pläne und frühere Eingriffe helfen, den Bestand einzuordnen. Eine klare Beschreibung bekannter Schäden ebenso wie geplanter Änderungen an Form, Konstruktion oder Nutzung erleichtert die Einordnung.

Weiterführende Planungshilfen

[Holzbau Duisburg: Leistungen & Projektanfrage | 1A Holzbau Duisburg](#)

[Holzbau-Projekte im Überblick: Wann lohnt sich welcher Eingriff?](#)